

spränglich eine Gesandtenkonferenz in Flandern vorgesehen.¹⁾ Sie erschien dem Kardinal aber nicht zweckmäßig für die Ziele, die er verfolgte: seine persönliche Bereicherung²⁾ mit Hilfe der geistlichen Vollmachten, die ihm als päpstlichen Legaten zustanden, und die Finanzierung von Wenzels Romzug, für die König Richard weitgehend aufkommen sollte. Die Besprechungen in London drehten sich zuerst um 20000, dann um weitere 80000 Goldgulden, die Richard als Darlehen dem römischen König vorstrecken sollte.³⁾ Um den Preis des Romzugs, d. h. um seinen Papst auf dem Stuhl Petri zu halten, gab ein Kardinal die Schwester des römischen Königs, um die Frankreich gewonnen hatte, dem König von England zur Frau. Die englische Politik Wenzels enthüllt sich in Wirklichkeit als die des römischen Legaten.

Um das Bild der weitreichenden Politik des Kardinals abzurunden, erinnere ich daran, daß kurz nach dem Reichstag die gemeinsame böhmisch-ungarische Gesandtschaft nach Paris abging.⁴⁾

Der Kardinal hatte in Paris keinen, in London einen um so völligeren Erfolg. Am 2. Mai beurkundeten die beiderseitigen Unterhändler die Abmachungen über die Ehe zwischen Richard und Anna, über den Vertrag zugunsten Urbans und über die Handelsbeziehungen der beiderseitigen Untertanen.⁵⁾ In dem Vertrag zugunsten Urbans war die Verpflichtung enthalten, keine diesem Vertrag zuwiderlaufenden Verträge einzugehen; ich fasse dies als eine vom Kardinal veranlaßte Sicherung gegen die im Juni 1380 eingeleitete frankreichfreundliche Politik Wenzels, die am Hofe anscheinend nicht wenige Anhänger hatte. Ebenso diente die Bestimmung, daß Wenzel nach der Kaiserkrönung diese Abmachungen zu erneuern habe, der Bindung des von Männern und Gruppen seines Hofes leicht beeinflussbaren Königs. Die Ratifizierung dieser Abmachungen durch König Wenzel trägt das Datum: Prag, 1. September 1381.⁶⁾

¹⁾ Chamberlayne S. 37; Heeren S. 21 ff.

²⁾ Guggenberger S. 83—85.

³⁾ Chamberlayne S. 43; Heeren S. 37; Rymer III, 3 S. 115, 116, 118.

⁴⁾ Dgl. S. 153 Anm. 4.

⁵⁾ Rymer III, 3 S. 113—115; S. Heeren S. 30—45.

⁶⁾ Rymer III, 3 S. 129; Heeren S. 50.